



Call for Papers

Aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit

Sitzung der Sektion
„Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“
auf dem 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Geschlossene Gesellschaften“
vom 26.-30. September 2016 in Bamberg

Diese Sitzung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ ist thematisch bewusst *offen* gehalten und setzt damit eine mehrjährige Tradition fort. Durch die thematische Offenheit soll Mitgliedern und InteressentInnen der Sektion Gelegenheit gegeben werden, über *aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit* zu berichten.

Gedacht ist in diesem Zusammenhang nicht nur an Berichte über schon abgeschlossene Forschungsvorhaben, sondern auch an die Vorstellung von Zwischenergebnissen laufender Projekte und/oder von hinreichend konkreten Projektkonzeptionen oder -entwürfen.

Inhaltlich sollten sich die Vortragsangebote im Bereich der nationalen, historisch und international vergleichenden Sozialstruktur- und Ungleichheitsforschung, der Forschungen zu Lebenslauf und sozialer Mobilität, der Milieu- und Lebensstilforschung u.a.m. bewegen. Dabei sind selbstverständlich auch Angebote, die Brücken zur allgemeinen Theoriediskussion (z.B. soziale Differenzierung und soziale Ungleichheit), zu „Bindestrich-Soziologien“, zu anderen Disziplinen oder zum Kongressthema schlagen können, erwünscht. Zudem können Themen aus Sektionssitzungen der vergangenen Jahre erneut aufgegriffen werden.

Wir bitten, die Abstracts (maximal eine Seite) bis zum

1. April 2016

zu schicken an:

Christine Wimbauer christine.wimbauer@sowi.hu-berlin.de
Olaf Groh-Samberg ogrohsamberg@bigsss.uni-bremen.de



Call for Papers

Schließung(en), Exklusion(en), Grenzregime. Theoretische Überlegungen und empirische Befunde

Sitzung der Sektion
„Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“
auf dem 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Geschlossene Gesellschaften“
vom 26.-30. September 2016 in Bamberg

Schon Max Weber verwies darauf, dass die Monopolisierung von Chancen durch die Abschließung sozialer Gruppen Ungleichheit hervorbringt; Frank Parkin hat den Gedanken in seiner Theorie sozialer Schließung ausgearbeitet. Mit Blick auf *Bildung, Beruf und Klasse* liegen seither vielfältige Arbeiten dazu vor, wie Schließung beispielsweise über berufliche Qualifikation und den Glauben an Bildungszertifikate (Kredencialismus), durch Korporationen und berufliche Interessensverbände (Sørensen, „Mikro-Klassen“) oder auch durch exklusive Lebenswelten und -stile (Eliten, Distinktion) erfolgt. Die Schließungstheorie wurde auch auf *Staatsbürgerschaft* (Brubaker) und andere Grenzregime ausgeweitet, die *Migrant_innen* und als ethnisch oder rassistisch anders konstruierte Gruppen benachteiligen. In der Geschlechterforschung nimmt Schließung, basierend auf der Dualisierung und Hierarchisierung der *Geschlechter*, eine wichtige Rolle ein; ungleichheitsrelevante Konzepte in der Breite von Heteronormativität bis zu geschlechtlicher Segregation des Arbeitsmarktes rekurren explizit oder implizit auf Schließungsprozesse.

Der Begriff der sozialen Schließung bleibt in diesen Debatten jedoch häufig vage und unspezifisch. Zudem stellen Thesen einer Generalisierung von Risiken (Beck) oder Verunsicherungserfahrungen (etwa Bourdieu, Marchart mit Blick auf Prekarisierung) die Relevanz von Schließung in Frage. Der Begriff konkurriert mit den Debatten über Exklusion, Identitätspolitik und kategoriale Herrschaftsverhältnisse, beispielsweise mit Blick auf die Intersektionalitätsdebatte. Insofern ist eine soziologische Theorie oder auch nur Heuristik der sozialen Schließung, die die vielfältigen Formen sozialer Schließung systematisiert und ihren gemeinsamen Kern bestimmt, nicht in Sicht. Außerdem steht mit Blick auf die Folgen von Schließung in Frage, ob man statt einer Benachteiligung der Ausgeschlossenen nicht eher den positiven Wert von Solidarität betonen sollte, wie sich das in der Diskussion über „Soziales Kapital“ (Bourdieu oder auch Putnam) und Kreckels Hinweis auf „selektive Assoziation“ andeutet; auch wird bisweilen unter Rückgriff auf den Klassenbegriff (Standing) oder der Multitude (Virno, Hardt/Negri) ein potentiell subversives Potential der Benachteiligten oder Ausgeschlossenen betont.

Für die Sektionsveranstaltung erbitten wir **maximal einseitige Vorschläge**, die

- sich in theoretischer Hinsicht mit dem Potential, den Stärken und Grenzen des Schließungsbegriffes beschäftigen und/oder alternative Begriffe und Theoreme kritisch beleuchten – entweder generell oder spezifisch in einem oder mehreren der oben benannten Bereiche:
 - 1) Bildung, Beruf, Klasse
 - 2) Staatsbürgerschaft, Ethnizität, Migration
 - 3) Geschlecht;
- in empirischer Hinsicht nach dem Ausmaß, den Ursachen und den Folgen aktueller Schließungsphänomene in einem oder mehreren der drei Bereiche fragen.

Hierbei sind auch explizit Beiträge erwünscht, die theoretisch und / oder empirisch das desintegrierende oder produktive Potential von Schließungsphänomenen beleuchten.

Wir bitten, die Abstracts (maximal eine Seite) bis zum

1. April 2016

zu schicken an: